

Correspondent.

Erstheft:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.
Geschäftsstelle: Delgute Nr. 5.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementpreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung. —
1 Mark 20 Pfg. durch den Gerumträger. —
1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

N. 83.

Donnerstag den 27. April.

1893.

Für die Monate Mai und Juni werden Abonnements auf den

„Merseburger Correspondent“

zum Preise von 80 resp. 84 Pfg. von allen Postexpeditoren, Postbüros, sowie in der Expedition entgegenzunehmen.

Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechende Vertheilung.

Abwardt im Reichstage.

Ob wirklich der Abg. Abwardt den letzten Dienstag in die Reihe seiner Gesetze aufzunehmen wird? Vielleicht ist er eine beschiedene Seele und freut sich darüber, daß er während einiger Stunden die ganze Aufmerksamkeit des Reichstages in Anspruch genommen hat. Als er begann, konnte man glauben, er werde dem Reihe des Präsidenten folgen und den Antrag auf Einsetzung einer Commission zur Prüfung seiner Akten nur formell behandeln. Aber es kam bald anders. Während der Diener der rumänischen Eisenbahngesellschaft die Akten geföhlen habe, das klang schon ganz pikant. Und bald war Herr Abwardt im schönsten Fahrwasser der Verleumdung. Die Herren v. Hansemann und Reichelderfer und Herr Miquel von der Discontogesellschaft erschienen in bengalischer Beleuchtung als Verächter am Vormonate der rumänischen Obligationenbesitzer. Dann kamen die „Erörterungen“ der Discontogesellschaft an die Reihe; schließlich die Hannover-Altenbesitzer Bahn der Herren v. Bennigsen und Wikes, die angeblich 30 000 Pfd. St. Grundbesitzer eingestrichelt haben. Auch die Rechtsanwälte Munkel und Horwig fungierten auf der Abwardtschen Liste, weil — sie im Auftrage der rumänischen Eisenbahngesellschaft als Vertreter auf einer Generalversammlung so und so viel Akten repräsentiert haben. Aber Herr Abwardt ist natürlich kein — gewöhnlicher Verleumder. Er will immer nur das Beste und er wird sich in der Verfolgung beßen, was er für gut hält, durch nichts irte machen lassen. Er dankt auch gar nicht daran, irgend Jemandem persönlich anzugreifen. Er will nur klar legen, was ist. Als Abg. Richter sich erdreistet, hier den Zwischenschritt „Verleumder“ zu machen, erinnert Abwardt sich zur rechten Zeit, daß Herr Richter als Haupt der Jubenschwurgruppe das beschiedene Gehalt von 12 000 Mk. bezieht. Abg. Richter, der diese Infamität als eine infame Verleumdung zurückweist, wird von dem Präsidenten zur Ordnung gerufen. Nach der Rede Abwardts eröffnete der preussische Finanzminister Dr. Miquel den Zug der Angeklagten. Herr Miquel vertheidigt sich nur, weil Abwardt Abgeordneter, er selbst Finanzminister ist. Er ersucht Abwardt dringend, das, was er heute im Reichstage gesagt, draußen einmal öffentlich zu erzählen; er würde dann bald Herrn Schlessen nachfolgen. Der Finanzminister schien noch nicht zu wissen, was nachher Richter mittheilte, daß Abwardt abends vorher in der Germania seinen heutigen Rede schon einmal gegen ein Entree von 20 Pf. gehalten hat! Die Geschichte des rumänischen Eisenbahnbaus, wie sie Herr Miquel erzählt, ist — von Abwardt abgesehen — Jedem bekannt, der sich für diese alten Geschichten interessiert. Die Quintessenz ist die: die deutschen Käufer der Akten der Stroussberg'schen Unternehmungen haben die Obligationen zu 55 gekauft; in Folge Intervention der Discontogesellschaft u. s. w. erhielten sie rumänische 6prozentige Staatspapiere zu 60, die nachher zu 100 eingestrichelt wurden. Herr Miquel hat Recht: niemals ist deutsches Kapital glänzender gerettet worden. Große Heiterkeit erregte es, als Herr Miquel so ganz zufällig den Abg. Abwardt einmal als „Angeklagter“ anredete. Staatssecretär im Reichsschatzamt Herr v. Malgahn wies dem wahrheitsliebenden Abg. Abwardt nach, daß er sich bezüglich seiner Behauptungen in den Sitzungen vom 18. und 21. März geirrt. Damals habe Abwardt behauptet, durch Verhandlungen hinter den Coulissen mit reichen Börsenjägern sei das deutsche Volk bei der Errichtung

des Invalidentfonds um Hunderte von Millionen betrogen worden. Jetzt hat Abwardt, da er bezüglich des Invalidentfonds nichts beweisen kann, die Sache so gelehrt, bei anderen Anlässen, nämlich bei den Erörterungen der 70er Jahre sei die Schädigung des Volks erfolgt. Nebenbei bemerkt, behauptet Abwardt, das geschehe auch heute noch. Zu übrigen stellt sich heraus, daß die 9 Mill. Mark, welche das Reich damals der rumänischen Gesellschaft als Vorschuss gegen 4 Proc. Zinsen geliehen, diejenige Gelder aus der französischen Kriegsschiffenbeschädigung waren, die zur Zeit nicht anders angelegt werden konnten. Das nennt Abwardt Wucher mit Reichsgeldern treiben. Nach Herrn v. Malgahn protestirt Herr v. Bennigsen gegen die Behauptung, daß er jemals einen Pfennig Grundgewinn bezogen habe. Dann kommt Abg. Richter zum Wort, der zunächst im Auftrage der Fraction Verwahrung dagegen einlegt, daß das Verfahren gegenüber Abwardt als Präjudiz für die Zukunft aufgefaßt werde. In sich wären die gesammten Aktenstücke der Commissionsberatung gar nicht werth. Vor allem aber möge die Commission sich nicht von Abwardt dilatorisch behandeln lassen. Derselbe habe sich Tags vorher in einer Versammlung seiner Vorsticht gerühmt, weil er die wichtigsten Aktenstücke noch zurückgehalten habe, was Abwardt später mit der Erklärung bestätigt, er werde die Akten erst der Commission vorlegen damit Richter dieselben nicht vorher schon studiren könne. Richter schilberte sehr treffend wie Abwardt gegen die Juden ausging und zum Vertheidiger Stroussberg's und zum Ankläger von Christen wurde. Dieser Mensch müsse ein für alle Mal abgehau werden. Während dieser Rede und den nachfolgenden Ausführungen Horwig's über das Vorleben des Abwardt placierte sich dieß neben Herrn v. Bütticher, am Tische des Bundesraths eifrig Notizen machend, auf Grund deren er demnach dem Vorredner zu antworten versuchte. Der Anfang der Rede war platt und langweilig. Als er aber mit der ihm eigenen Frechheit die Vertheidigung Bennigsen's, er habe seinen Grundgewinn eingekauft, mit dem Hinweis darauf zu entkräften versuchte, daß die Hannover-Altenbesitzer Bam eine Meile Umweg mache, um die Besetzung des Herrn v. Bennigsen zu berühren, geriet die Nationaliberalen ganz aus Rand und Band. Die Liste: Reus, Schlus, nicht weiter hören, erwidern für eine Weile die Stimme Abwardt's, der lächelnd abwartete, bis die Herren sich beruhigten. Als Abwardt gendert, versetzte der Präside nt ihm noch einen Reulenschlag. Abwardt hatte Richter der Lüge beschuldigt wegen der Erzählung der „Freis. Zig.“, Präsident v. Loegeow habe ihm (Abwardt) erklärt, er werde in Zukunft nur noch vor Zeugen mit ihm verhandeln. Richter überließ natürlich dem Präsidenten, den Abwardt zu rectifiziren. Abwardt aber sah darin die Deklarirung der „Freis. Zig.“. Präsident v. Loegeow aber erklärte jetzt: nach den gemachten Erfahrungen werde er in Zukunft mit Abwardt überhaupt nicht mehr privatim verhandeln. Nach weiteren Erregungen Miquels, v. Malgahn's erklärte sich Dr. Lieber für die Einsetzung einer Commission, um den von Abwardt Verleumdeten Gelegenheit zur Rechtfertigung zu geben; Herr v. Wanteuffel desgleichen, aber unter der Bedingung, daß Abwardt klipp und klar erkläre, daß er weiteres Material nicht habe. Worauf Abwardt unter großer Bewegung des Hauses wiederholte, er habe noch einige Akten, die er aber der Commission übergeben werde. Darauf wird der Antrag Abwardt angenommen.

Die Festtage in Rom.

Die Parade, welche zu Ehren der Gäste des italienischen Königspaars am Montag stattgefunden hat, ist, wie auch nachträgliche ausführliche Berichte bestätigen, überaus glänzend verlaufen. An derselben nahm ein Armeecorps Theil unter dem Commando

des Generals San Marzano. Dasselbe war gebildet von 8 Infanterie-Regimentern, 2 Regimentern Bersaglieri, 2 Regimentern Alpenjäger, 4 Feld-Artillerie-Brigaden, 1 Regiment Feld-Artillerie, 2 Batterien Gebirgs-Artillerie, 4 Kavallerie-Regimentern, den Militärärztlern, der Genesdarmerie und der Kriegsschule. Kaiser Wilhelm und König Humbert beobachteten mit großer Aufmerksamkeit den Vorbereitungs- und den Aufmarsch der Truppen. Nach Beendigung der Revue sprengten sie nach dem Haltepunkte der Kaiserin und der Königin, begrißen dieselben und nahmen dann zur Seite Aufstellung, um die Truppen hier nochmals besichtigen zu lassen. Die Parade fiel vorzüglich aus, besonders wurden die Alpenjäger, Bersaglieri, die Artillerie und Kavallerie vom Publikum applaudirt. Nach Beendigung der Truppenparade haben Kaiser Wilhelm und König Humbert dem italienischen Kriegsminister ihre hohe Befriedigung über die Haltung der Truppen während der Parade ausgesprochen und beauftragten denselben, den Truppen diese ihre Befriedigung in einem Tagesbefehl auszusprechen. Unmittelbar nach der Parade ließ der Kaiser dem Chef des Generalstabes General Cosenz und dem Kriegsminister Pelloni unter Erneuerung des Ausdruckes seiner Zufriedenheit mit dem Verlauf der Parade durch den Chef des Militärkabinetts, General von Gabale, hohe Ordensauszeichnungen überreichen; ebenso wurde auch dem General San Marzano ein hoher Orden verliehen.

Dienstag vormittag besichtigte Kaiser Wilhelm die Villa Albani, während die Kaiserin Auguste Victoria und die Königin Margherita die Ausgrabungen auf dem Palatin in Augenschein nahmen und der Einweihung des National-Museums beiwohnten. Später empfingen die Majestäten im Quirinal den deutschen Künstler-Club. Das Festturnier in der Villa Borgheese am Dienstag Nachmittag gestaltete sich zu einem glänzenden Schauspiel. Die Zahl der Zuschauer wird auf 20 000 geschätzt. Die Majestäten und die Fürstlichkeiten wurden bei ihrem Eintreffen auf dem Turnierplatze mit Begleitung begrüßt; alle Anwesenden erhoben sich und schwenkten die Hüte und Fächer. Neben der königl. Loge war eine Tribüne für das diplomatische Corps errichtet. Das Turnier stellte in vier Gruppen die Geschäfte des Hauses Savoyen dar. In der ersten Gruppe erschien der Abnehmer des Hauses Savoyen, Humbert mit der weißen Hand, dargestellt von dem Herzog von Neapel. Die zweite Gruppe zeigte Amadeus VIII., dargestellt vom Herzog der Abruzzen, die dritte Gruppe Victor Amadeus II., den ersten König von Sardinien, dargestellt vom Grafen von Turin. In der vierten Gruppe stellte der Prinz von Neapel den Großmeister des Annunziatenordens dar. Der Glanz der Costüme und die vorzüglich gelungenen Evolutionen riefen den stürmischen Beifall des Publikums hervor, besonders der Prinz von Neapel, in dessen Gefolge die Nationalfahne getragen wurde, ward mit jubelnden Zurufen begrüßt. Der Glanzpunkt des Turniers bildete ein vierarmiger Stern, von 32 Ritters zusammengefaßt. Zum Schluß gruppirtren sich die 450 Theilnehmer an dem Turnier und riefen jubelnd: „Viva Savoia!“ Um 5 1/2 Uhr war das Turnier beendet. Bei der Rückfahrt der Majestäten und Fürstlichkeiten zum Quirinal ritten der Prinz von Neapel, der Herzog von Neapel, der Graf von Turin und der Herzog der Abruzzen zur Seite der Wagen, in welchen der Kaiser mit dem König Humbert und die Kaiserin mit der Königin Margherita saßen. Hinter den Wagen ritten in prächtigem Zuge sämtliche Theilnehmer an dem Turnier in ihren Costümen. Die Menschenmenge war so dicht, daß der Zug nur im Schritt vorwärts kam. Gegen 7 Uhr trafen die Majestäten wieder im Quirinal ein. Der Billetsverkauf ergab 200 000 Lire; der Reinertrag in Höhe von etwa 70 000 Lire wird zum Besten des Kaiserlichen „Savoia“ verwendet.

Neben dem Besuch des Kaisers beim Papst bringt der „Moniteur de Rome“ zwei mittheilungsfähig

gehaltene Artikel, in denen angebeutet wird, daß die Unterwerfung des Kaisers mit dem Papst sehr bedeutsam sei. Von anderer Seite wird darüber berichtet, daß keine Streitfrage berührt und jeder bedenkl. Gesprächsgegenstand vermieden wurde und beiderseits ein guter Einbruch zurückblieb. Im päpstlichen Secretariat erklärt man, die Neigung zu Verständigungen für erhöht zu halten.

Der Kaiser hat dem Kardinal-Staatssecretär Rampolla den Schwarzen Adlerorden verliehen.

Dienstag Mittag wurde der Staatssecretär des Auswärtigen Amtes, Freiherr Marschall von Bieberstein, in besonderer Audienz von dem Papst empfangen.

Wie die „Karlsruher Ztg.“ meldet, treffen der Kaiser und die Kaiserin auf der Rückkehr von der italienischen Reise am 2. Mai in Karlsruhe ein und gedenken zwei Tage dort zu verweilen.

Politische Uebersicht.

Der Kaiser von Oesterreich hat dem russischen Minister des Auswärtigen, Giers, der sich auf der Durchreise in Wien aufhielt, am Montag einen längeren Besuch abgekraftet. Vorher hatte Graf Kalnoy Herrn v. Giers einen Besuch gemacht. — Im ungarischen Abgeordnetenhaus erklärte bei der Verabreichung des Budgets der Ministerpräsident Dr. Bekerle unter stürmlichem Beifall der Reden, er werde in den nächsten Tagen einige kirchenpolitische Reformen betreffende Vorlagen einbringen.

Das englische Budget hat der Schatzkanzler Harcourt dem englischen Unterhaus am Montag vorgelegt. Der Ueberschuß des vorliegenden Jahres beträgt 20 000 Pfd. Nach dem Vorschlag beziffern sich die Ausgaben des laufenden Jahres auf 91 1/2 Millionen, die Einnahmen auf 89 1/10 Millionen. Zur Deckung des Defizits von 1 1/2 Mill. schlägt Harcourt vor, die Einkommensteuer um einen Penny pro Pfund zu erhöhen; die Stempelsteuer auf die Uebersetzung ausländischer und colonialer, auf den Inhaber lauterer Wertpapiere soll aufgehoben und statt dessen der Stempel auf Schlußnoten von sechs Pence auf einen Schilling erhöht werden. Für den Fall, daß der Vorschlag, die Stempelsteuer aufzuheben, beanstandet werden sollte, bestreite er jedoch nicht darauf, das veranschlagte Defizit durch Erhöhung der Einkommensteuer in einem Ueberschuß von 176 000 Pfund zu vermindern. Harcourt hob in der Rede, mit welcher er das Budget einbrachte, hervor, das anhaltende Wachstum der Einkommensteuer sei ein unzweifelbares Zeugnis für das rapide Steigen des Einkommens und des Kapitals, sowie die schlagendste Antwort auf die Behauptung der Reformisten, daß England durch ein schönliches Handelssystem ruinirt werde. Das Defizit sei nur in ganz geringem Grade auf abnehmende Einkünfte, in höherem Grade auf das ungeheure Anwachsen der Ausgaben zurückzuführen, welche keiner Partei besonders zur Last gelegt werden könnten. Die Nation werde reich und erhöhte Ausgaben würden der jeweiligen Regierung von dem Lande und dem Unterhause ausgehen. Obwohl zeitweilig auf den Handelsverhältnissen ein Druck laste, gebe es keine permanente Abnahme, sondern ein anhaltendes Anwachsen des Wohlstandes und der Hilfsquellen des Landes. Er habe die Absicht gehabt, eine Reform der Erbschafts- und Hinterlassenschaftsteuer in dem Sinne vorzuschlagen, daß das bewegliche und unbewegliche Eigentum auf gleichem Fuße besteuert würden. Er habe aber diese Absicht aufgeben müssen, da in dieser Session die Zeit dazu mangle. Er hoffe aber, daß der Vorschlag nur um ein Jahr verschoben werde. — Die Demonstranten gegen die Homerule-Vorlage aus Ulster, die in London die homerulfeindlichen Kundgebungen veranstaltet hatten, besuchten auf ihrer Rückreise in Halifax Lord Salisbury und überreichten ihm eine Abschrift der bei der Kundgebung in der Alberthalle am Sonnabend gefassten Beschlüsse gegen die Homerule. Salisbury beklagte die Begierden zu dem Erfolge ihrer Kundgebung und betonte, die Unionisten hätten zwar eine Niederlage erlitten, aber der Kampf sei noch lange nicht zu Ende; es solle kein Homerule für Irland oder irgend einen Theil Irlands geben. Balfour sagte, öffentlich würde die Regierung genöthigt werden, das Parlament aufzulösen, und das werde ihr Todesurtheil sein. Gladstone's Anhänger schrien die Wahlschlüsse. — Concessionelle Zwistigkeiten sind, wie aus Belfast gemeldet wird, in Queen's Island ausgebrochen. Die protestantischen Arbeiter auf Queen's Island, wo große Schiffsbauwerken gelegen sind, suchten am Montag die katholischen Schiffsbauer an der Wiederaufnahme der Arbeit zu verhindern. Von den etwa 1000 Katholiken waren nur wenige erschienen. Diese wurden während der Frühfrüchtheit überfallen und unter Mißhandlungen aus den Werken vertrieben. Zur Verhinderung von Zusammenstößen zwischen Protestanten und Katholiken wurden Schutzmännchen und Truppen

aufgeboten. Ein großer Böbelkaufen, der sich zusammenrottete, bewas die bewaffnete Macht mit Steinen und Flaschen, gestreute sich aber, als die Truppen zum Bajonetangriff schritten.

Der König von Serbien hat dem Kaiser von Oesterreich durch den Oberst Zravoritsky ein eigenhändiges Schreiben mit der Mitteilung seines Regierungsantritts überreichen lassen; die Audienz dauerte über eine Stunde. Wie die „Politische Correspondenz“ aus Belgrad meldet, wird Oberst Pantelitsch, ehemaliger Adjutant des Königs Milan auch dem deutschen Kaiser nach Berlin ein eigenhändiges Schreiben des Königs von Serbien überbringen, welches die Mitteilung von dem Regierungsantritt des Königs Alexander enthält.

Die norwegische Ministerkrisis kam am Montag im norwegischen Storting zur Sprache. Der Präsident des Stortings, Nielsen, hatte an diesem Tage eine kurze Audienz bei dem König. Wie verlautete, hatte derselbe die Bildung eines neuen Kabinetts abgelehnt. In der Sitzung des Stortings theilte nun der Ministerpräsident Eren mit, daß das Ministerium demissionirt habe, aber die Geschäfte vorläufig weiter leiten werde. Der Präsident Nielsen beantragte die Verhandlungen vorläufig zu vertagen. Der Deputirte Stang sprach sich gegen diesen Antrag aus. Der Deputirte Ullmann äußerte, die Krisis würde nur von kurzer Dauer sein. Der Deputirte Hork erklärte, es sei konstatirt, daß die königliche Gewalt die Krisis nicht aus Rücksichten auf Norwegen, sondern aus solchen auf Schweden herbeigerufen habe. Der König habe den Beschluß gefaßt, ohne einen Norweger um Rath zu fragen. Das Storting müsse deshalb die Verhandlungen vertagen, um diejenigen Männer abzuwarten, die willig wären, eine Politik zu vertreten, die nicht dem Vaterlande, sondern einem andern Lande diene. Schließlich wurde der Antrag Nielsen mit 63 Stimmen angenommen. Dafür stimmte die ganze Linke mit Ausnahme des Deputirten Festing. Hierauf erfolgte die Wahl eines neuen Präsidenten. Als solcher wurde der Deputirte Ullmann mit 62 Stimmen gewählt.

Deutschland.

Berlin, 26 April. Wie der deutsche Reichs-Anzeiger im nichtamtlichen Theile meldet, hat der Kaiser ferner verliehen: dem italienischen Ministerpräsidenten Giolitti den Schwarzen Adler-Orden, dem Generalsecretär im Ministerium des Auswärtigen, Malvano, den Kronen-Orden erster Klasse mit Brillanten, dem Commendatore Pavarini in demselben Ministerium die Brillanten zum Kronen-Orden zweiter Klasse, dem Unterrichtsminister Martini den Rothen Adler-Orden erster Klasse, dem Commendatore Bernabei in demselben Ministerium den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse, dem Sinabco von Rom, Rudolphi, Fürsten von Voggio Suasa, den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Stern.

(Zum Todestage Moltke's) hat der Kaiser von Rom aus die Niederlegung eines Lorbeerkränzes auf den Sarg des Vereinigten angeordnet.

(Zum deutschen Gesandten in Persien) als Nachfolger des nach Peking verstorbenen Gesandten Herrn. Schenk v. Schweinsburg ist der „Köln. Ztg.“ zufolge der deutsche Ministerresident in Luxemburg Graf Wallwig ernannt worden.

Am gestrigen diplomatisch-parlamentarischen Diner beim Reichskanzler nahmen die Spitzen der Reichs- und Staatsbehörden, Mitglieder des Bundesraths und zahlreiche Reichs- und Landtagsabgeordnete theil. Unter den Gästen waren auch der frühere Justizminister Friedberg und der Oberpräsident v. Achenbach. Nach Aufhebung der Tafel bildeten sich Gruppen, die längere Zeit in angeregter Unterhaltung verblieben. Kurz nach 10 Uhr verließen die Gäste das Reichskanzlerpalais.

(Kardinal Ledochowski.) Die ungewöhnlichen Auszeichnungen, welche dem Kardinal Ledochowski dieser Tage in Rom zu Theil geworden sind, veranlassen die „Wof. Ztg.“ zu nachstehenden Bemerkungen: „Die deutsche Nation wird sich angesichts dieser Auszeichnungen erinnern, daß Graf Ledochowski es war, der im November 1870 im Hauptquartier von Versailles das Verlangen stellte, die Regierung, an deren Spitze damals Bismarck stand solle zu Gunsten der weltlichen Herrschaft des Papstes einschreiten, daß er die Rettung der ultramontanen und nationalpolitischen Bewegung übernahm, daß er den beständigen Kampf gegen die Staatsgemal führte und in herausfordernder Ueberhebung die Rechts-giltigkeit staatlicher Gesetze bestritt. Graf Ledochowski ist deshalb zu hohen Geld- und Gefängnisstrafen verurtheilt worden. Er wurde am 3. Februar 1874 verhaftet, um zu Strowo eine zweijährige Gefängnisstrafe abzuhängen. Am 15. April 1874 wurde er vom königl. Obertribunal für kirchliche Angelegenheiten seines Amtes entsetzt. Der Wandel der Zeit kann nicht schärfer gekennzeichnet werden, als durch die Thatfache, daß der ultramontane Freiherr von Franckenstein nach seinem Tode amtlich als ein

Mann von echt nationaler Gesinnung gefeiert, Windthorst förmlich als ein wahrer Vater des Vaterlandes gepriesen und jetzt Kardinal Ledochowski durch eine lothbare Dose mit dem Bismarck des Kaisers ausgezeichnet werden konnte. Aber der Wandel ist nicht auf der Seite der Ultramontanen. Graf Ledochowski ist von seinen früheren Anschauungen nicht um Haars Breite gewichen. Die Beobachtung dieser augenfälligen Vorgänge kann nur jeder Opposition zur Aufmunterung gereichen. Sie beharrlicher und entschlossener sie ihre Ansichten vertritt, um so eher darf sie auf ihre, wenn auch nicht sofortige Anerkennung durch die leitenden Kreise rechnen.“

(Ein päpstliches Rundschreiben.) Wie aus dem Vatikan vom 22. d. M. berichtet wird, ist der Papst eifrig mit seinem „Rundschreiben an die Arbeiter des ganzen Erdbereiches“ beschäftigt, das die bevorstehende „Weltfeier“ am 1. Mai behandeln soll. Das Schriftstück soll sehr umfangreich sein und am ersten in den Monat Mai fallenden Sonntag veröffentlicht werden. Da dieser Sonntag auf den 7. Mai fällt, so scheint das Rundschreiben auf eine unmittelbare Wirkung gegenüber den Arbeitern bei diesem Anlasse verzichten zu wollen, ausgenommen allenfalls an den Stellen, wo die Feier eben auf den ersten Sonntag des Frühlingsmonats anderaumt ist. Auch in diesen Fällen aber wird die Arbeit für einen praktischen Erfolg zu spät kommen.

(Die erste Veranlagung nach dem neuen Gewerbesteuergesetz) hat nach der „Nord. Allg. Ztg.“ eine Steuersumme von 22 396 091 Mk. ergeben. Da das Gesetz bestimmt, daß, wenn im ersten Veranlagungsjahr ein Betrag erhebt wird, welcher die Summe von 19 811 395 Mk. um mehr als 5 pCt. übersteigt, alsdann eine verhältnismäßige Herabsetzung der Steuerätze zu erfolgen hat, so muß eine Herabsetzung der Steuerätze um ca. 10 pCt. erfolgen.

(Ueber das Recht der Preßkritik öffentlicher Uebelstände) hat das Reichsgericht dieser Tage ein für die gesammte Presse wichtiges Urtheil gefällt, das sich besonders auf die Besprechung von Ausschreitungen von Militärpersonen bezieht. Der Redacteur der „Magdeb. Volksstimme“, Dr. Luz, war wegen Beleidigung von Militärpersonen angeklagt worden, weil er die bekannten Militärereignisse in Mainz in etwas drastischer Weise zusammengestellt hatte. Das Landgericht in Magdeburg hatte ihn freigesprochen, worauf die Staatsanwaltschaft Revision beim Reichsgericht einlegte. Das Reichsgericht hat nunmehr aber die Revision und hiermit folgende allgemeine Bemerkungen beigelegt: Der Inhalt ist zwar drastisch und theilweise beleidigend. Nach dem Wortlaute erscheint es aber unbedenklich, daß der Artikel nur die Thäter, nicht aber alle Militärpersonen treffen wollte. Der Preßreue muß das Recht zuerkannt werden, Uebelstände zu besprechen. Hier handelte es sich um solche, nämlich um Ueberhebung und Rohheit von Militärpersonen gegen Civilpersonen u. s. w., endlich auch um den Mißbrauch der Gewalt gegen Untergebene. Solche Handlungen verstoßen gegen die gute Sitte und Anordnungen der Staatsbehörden. Alle die erwähnten Fälle fordern zweifellos die öffentliche Kritik heraus, und hierzu ist eine Zeitung ein geeignetes Organ. Einerseits werden die Uebelstände dadurch den Behörden bekannt gegeben, andererseits wird ein gewisser moralischer Druck auf die vorgesetzten Behörden ausgeübt, eine Untersuchung einzuleiten und eventuell eine Abstellung derartiger Mißstände herbeizuführen. Der Angeklagte handelte also in Wahrnehmung des berechtigten Interesses, welches jeder Staatsbürger daran hat, daß solche Handlungen nicht vorkommen. Auch glaube man ihm, daß er subjectiv sich in dem guten Glauben befunden hat, daß eine Anrufung der Behörden nutzlos sei und nur eine öffentliche Besprechung das einzige Mittel zur Abstellung der Mißstände bilde. Einzelne Ausdrücke sind zwar sehr stark, aber die zulässige Grenze ist nicht überschritten; die Ausdrücke waren der Sachlage entsprechend, jedenfalls nicht übertrieben. Deshalb war der Angeklagte freizusprechen.

(Colonialpolitik.) In Deutsch-Südwestafrika ist eine neue deutsche Gesellschaft zum Betrieb von Handel und Bergbau in dem Gebiet von Rehoboth und Bakaas begründet. Es handelt sich um zwei Verträge, die zwischen dem v. Liffenthal'schen Consortium durch den Vertreter desselben, Assessor Lucas, mit der South West African Company und der deutschen Colonialgesellschaft für Südwestafrika zur Verhandlung gekommen sind.

Vermischtes.

(Landfriedensbruch.) Ein Straßenrausch, bei dem die Gendarmen von der blauen Waffe Gebrauch machte, fand am Sonntag Nachmittag in Rixdorf bei Berlin statt. Ein Gendarm hatte einen ansehenden, die trennenden Röhlerer arreirt, der wie toll herumtollte, sich ansehender Menge in die Gänge zu werfen, sich ansehender Menge mit Steinen und etc. als dieser ein Grundstück betrat, den Egozist ein. Endlich erhielt der Gendarm durch Kameraden Hilfe, die mit der blauen Waffe die Menge vertrieb.

Anzeigen.

Für diesen Theil übernimmt die Redaction dem Publicum gegenüber keine Verantwortung.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Schleunigst 1/6 Uhr verstorben sanft nach langen schweren Leiden meine liebe gute Frau, Mutter, Schwieger- und Großmutter, Schwester und Schwägerin Frau **Johanne Elisabeth Schmidt** geb. Bartisch in ihrem 66. Lebensjahre, was mit der Bitte um stille Theilnahme hierdurch anzeigen August Schmidt, Wagnmüller, und Tochter, Merseburg, den 26. April 1893.

Dank.

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Theilnahme beim Begräbniß unserer lieben unversehrlichen Mutter Frau **Caroline Künze** setzen wir Allen, die ihren Sorg so reich mit Blumen schmückten, sowie Allen, die sie zur letzten Ruhestätte begleiteten, unsern tiefgefühltesten Dank. Merseburg, den 26. April 1893.

Dank.

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Theilnahme beim Begräbniß unserer lieben unversehrlichen Mutter Frau **Caroline Künze** setzen wir Allen, die ihren Sorg so reich mit Blumen schmückten, sowie Allen, die sie zur letzten Ruhestätte begleiteten, unsern tiefgefühltesten Dank. Merseburg, den 26. April 1893.

Dank.

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Theilnahme beim Begräbniß unserer lieben unversehrlichen Mutter Frau **Caroline Künze** setzen wir Allen, die ihren Sorg so reich mit Blumen schmückten, sowie Allen, die sie zur letzten Ruhestätte begleiteten, unsern tiefgefühltesten Dank. Merseburg, den 26. April 1893.

Dank.

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Theilnahme beim Begräbniß unserer lieben unversehrlichen Mutter Frau **Caroline Künze** setzen wir Allen, die ihren Sorg so reich mit Blumen schmückten, sowie Allen, die sie zur letzten Ruhestätte begleiteten, unsern tiefgefühltesten Dank. Merseburg, den 26. April 1893.

Dank.

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Theilnahme beim Begräbniß unserer lieben unversehrlichen Mutter Frau **Caroline Künze** setzen wir Allen, die ihren Sorg so reich mit Blumen schmückten, sowie Allen, die sie zur letzten Ruhestätte begleiteten, unsern tiefgefühltesten Dank. Merseburg, den 26. April 1893.

Dank.

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Theilnahme beim Begräbniß unserer lieben unversehrlichen Mutter Frau **Caroline Künze** setzen wir Allen, die ihren Sorg so reich mit Blumen schmückten, sowie Allen, die sie zur letzten Ruhestätte begleiteten, unsern tiefgefühltesten Dank. Merseburg, den 26. April 1893.

Dank.

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Theilnahme beim Begräbniß unserer lieben unversehrlichen Mutter Frau **Caroline Künze** setzen wir Allen, die ihren Sorg so reich mit Blumen schmückten, sowie Allen, die sie zur letzten Ruhestätte begleiteten, unsern tiefgefühltesten Dank. Merseburg, den 26. April 1893.

Dank.

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Theilnahme beim Begräbniß unserer lieben unversehrlichen Mutter Frau **Caroline Künze** setzen wir Allen, die ihren Sorg so reich mit Blumen schmückten, sowie Allen, die sie zur letzten Ruhestätte begleiteten, unsern tiefgefühltesten Dank. Merseburg, den 26. April 1893.

Dank.

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Theilnahme beim Begräbniß unserer lieben unversehrlichen Mutter Frau **Caroline Künze** setzen wir Allen, die ihren Sorg so reich mit Blumen schmückten, sowie Allen, die sie zur letzten Ruhestätte begleiteten, unsern tiefgefühltesten Dank. Merseburg, den 26. April 1893.

Dank.

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Theilnahme beim Begräbniß unserer lieben unversehrlichen Mutter Frau **Caroline Künze** setzen wir Allen, die ihren Sorg so reich mit Blumen schmückten, sowie Allen, die sie zur letzten Ruhestätte begleiteten, unsern tiefgefühltesten Dank. Merseburg, den 26. April 1893.

Dank.

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Theilnahme beim Begräbniß unserer lieben unversehrlichen Mutter Frau **Caroline Künze** setzen wir Allen, die ihren Sorg so reich mit Blumen schmückten, sowie Allen, die sie zur letzten Ruhestätte begleiteten, unsern tiefgefühltesten Dank. Merseburg, den 26. April 1893.

Dank.

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Theilnahme beim Begräbniß unserer lieben unversehrlichen Mutter Frau **Caroline Künze** setzen wir Allen, die ihren Sorg so reich mit Blumen schmückten, sowie Allen, die sie zur letzten Ruhestätte begleiteten, unsern tiefgefühltesten Dank. Merseburg, den 26. April 1893.

Dank.

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Theilnahme beim Begräbniß unserer lieben unversehrlichen Mutter Frau **Caroline Künze** setzen wir Allen, die ihren Sorg so reich mit Blumen schmückten, sowie Allen, die sie zur letzten Ruhestätte begleiteten, unsern tiefgefühltesten Dank. Merseburg, den 26. April 1893.

Dank.

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Theilnahme beim Begräbniß unserer lieben unversehrlichen Mutter Frau **Caroline Künze** setzen wir Allen, die ihren Sorg so reich mit Blumen schmückten, sowie Allen, die sie zur letzten Ruhestätte begleiteten, unsern tiefgefühltesten Dank. Merseburg, den 26. April 1893.

Dank.

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Theilnahme beim Begräbniß unserer lieben unversehrlichen Mutter Frau **Caroline Künze** setzen wir Allen, die ihren Sorg so reich mit Blumen schmückten, sowie Allen, die sie zur letzten Ruhestätte begleiteten, unsern tiefgefühltesten Dank. Merseburg, den 26. April 1893.

Dank.

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Theilnahme beim Begräbniß unserer lieben unversehrlichen Mutter Frau **Caroline Künze** setzen wir Allen, die ihren Sorg so reich mit Blumen schmückten, sowie Allen, die sie zur letzten Ruhestätte begleiteten, unsern tiefgefühltesten Dank. Merseburg, den 26. April 1893.

Dank.

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Theilnahme beim Begräbniß unserer lieben unversehrlichen Mutter Frau **Caroline Künze** setzen wir Allen, die ihren Sorg so reich mit Blumen schmückten, sowie Allen, die sie zur letzten Ruhestätte begleiteten, unsern tiefgefühltesten Dank. Merseburg, den 26. April 1893.

Dank.

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Theilnahme beim Begräbniß unserer lieben unversehrlichen Mutter Frau **Caroline Künze** setzen wir Allen, die ihren Sorg so reich mit Blumen schmückten, sowie Allen, die sie zur letzten Ruhestätte begleiteten, unsern tiefgefühltesten Dank. Merseburg, den 26. April 1893.

Dank.

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Theilnahme beim Begräbniß unserer lieben unversehrlichen Mutter Frau **Caroline Künze** setzen wir Allen, die ihren Sorg so reich mit Blumen schmückten, sowie Allen, die sie zur letzten Ruhestätte begleiteten, unsern tiefgefühltesten Dank. Merseburg, den 26. April 1893.

Dank.

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Theilnahme beim Begräbniß unserer lieben unversehrlichen Mutter Frau **Caroline Künze** setzen wir Allen, die ihren Sorg so reich mit Blumen schmückten, sowie Allen, die sie zur letzten Ruhestätte begleiteten, unsern tiefgefühltesten Dank. Merseburg, den 26. April 1893.

Dank.

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Theilnahme beim Begräbniß unserer lieben unversehrlichen Mutter Frau **Caroline Künze** setzen wir Allen, die ihren Sorg so reich mit Blumen schmückten, sowie Allen, die sie zur letzten Ruhestätte begleiteten, unsern tiefgefühltesten Dank. Merseburg, den 26. April 1893.

Zwangsvorsteigerung.

Sonnabend den 29. d. M., vormittags 10 Uhr, versteigere ich im Casino hierseits:

- 1 neues Sopha, 1 Kleiderschrank, 1 Wäschekasten, 1 ovaler Tisch, 1 Pfeilspiegel, 6 Hochstühle, 1 Kommode, 1 Teppich, 3 Bettvorleger, 1 Waschtisch, 1 Gebett Betten, verschiedene Küchensüßeln u. s. w.

Merseburg, den 26. April 1893.

Tauchenitz, Gerichtsvollzieher.

Haus-Verkauf.

Ich bin genehnt, ein meiner beiden Häuser in der **Karlstrasse** unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

F. Unruh.

Kartoffeln.

Magnum bonum zur Saat à Ctr. M. 2,25, Magnum bonum zum Speisen " " 1,75, do. " " " " " 1,50.

verkauft ab **Netzschkau** und **Körbisdorf**

Zuckerfabrik Körbisdorf.

Einen **Porter**, 2/3 Jahr alt schöne Reimung, verkauft **Globigkauer Straße 31.**

Eine Grube Dünger

ist zu verkaufen **Unteraltersburg 52.**

Eine Partie Weizenpfeiler

zu verkaufen. Zu erfragen i. d. Exped. d. Bl.

Brühl 14.

3 Häuserthiere sind zu verkaufen

Benenien Nr. 3

ist zu verkaufen **Ammentraße 11.**

Eine große Schneider-Nähmaschine.

in noch sehr gutem Zustand, in billiger Verkauf **Gothastraße Nr. 111.**

Wohnhaus

neht dazu gehörigem Feldplan nebstliche ist freibändig zu verkaufen. Offrien nur von Selbstkäufern bitte unter **V. 3** in der Exped. d. Bl. niederzulegen

3-6000 Mk.

zum 1. Juli d. J. auf eine Hypothek auszuliefern. Adresse unter **6000** in der Exped. d. Bl. niederzulegen

Marienstrasse 1 a, 1 Treppc.

1 kleines Logis von Stube, Kammer, Küche u. Zubehör, ist zu vermieten und 1 Juli zu beziehen **Friedrichstraße 12.**

Ein Logis, Stube, Kammer und Küche, ist zu vermieten und 1 Juli zu beziehen

Oberaltersburg 19.

Ein gut möbilites Baierische Zimmer zu vermieten. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Schmalestraße 7.

Laden

mit oder ohne Wohnung zu vermieten und gleich zu beziehen **Schmalestraße 7.**

Mehrere Wohnungen, eine mit Bierbesall sind zu vermieten u. sofort od. 1. Juli zu beziehen **Globigkauer Straße 6.**

Ein kleines Logis zu vermieten u. 1. Juli zu beziehen **Karlstraße 24.**

Karlstraße 5 2. Etage zu vermieten und 1. October d. J. zu beziehen

Freundl. Wohnung, 3 Stuben, 2 K., Küche, Zubehör und verschlossenes Entrée, zu vermieten **Weißer Mauer 2. 1. Etage.**

Ein Logis, best. aus Stube, 3 K. und Küche nebst Zubehör zu vermieten und kann jetzt oder 1. Juli bezogen werden.

Näheres **Ammentraße 11. 2. Tr.**

Ein Paar kleinere und ein Paar mittlere Familien-Wohnungen zu vermieten **Saalstraße 13.**

1 Wohnung ist zu vermieten **große Sirtstraße 9.**

kleine Ritterstraße Nr. 3 ist eine Partier Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, einer Kammer und sonstigen Zubehör, zu vermieten.

Ein gut möbilites **Wohn- u. Schlafzimmer** ist billia zu verm. Näb i. d. Exped. d. Bl.

Fein möbilites Wohnung in der Nähe der Bahn zu vermieten. Wo? sagt die Exped. d. Bl.



Von Freitag den 28. d. M. ab steht wieder ein großer Transport **Prima Weser-Marsch-Vieh**, als hochtragende Färsen und Kühe, sowie neunmischende Kühe mit den Kälbern und 1/2-1jährige Kinder, bei mir zum Verkauf. **L. Nürnberger.**

Am 9. Mai 1893: Ziehung der **18ten Stettiner Pferde-Lotterie** Hauptgewinne je eine bespannte Equipage und in Summa **150 Pferde.** Preis des Looses 1 Mark, 11 Loose = 10 Mark.

Am 17. und 18. Mai 1893: Ziehung der **Ruhmeshallen-Lotterie.** 1ter Hauptgewinn **19 376 Gewinne - Mark 600 000.** bestehend in Gold- und Silber-Gegenständen, die mit 90 pCt gewä rielstet sind. 1 à 20 000, 3 à 10 000, 3 à 6 000, 3 à 5 000, 15 à 3 000, 15 à 2 000 etc. Preis des Looses 1 Mark auch gegen Briefmarken, 11 Loose = 10 Mark, empfiehlt und versendet das General-Debit **Berlin W., Carl Heintze,** Unter den Linden 3. Jeder Bestellung sind 10 Pf. für Porto und 10 Pf. für jedes Gewinntal beizufügen. Loose sind zu haben bei **O. Peckolt,** Markt Nr. 6.

Ein Laden mit oder ohne Wohnung ummüßhalber sofort zu vermieten und 1. Juli od. 1. October zu beziehen **Delgrube 7.**

Schlafstelle zu vermieten **Delgrube 7.** **Einige Schlafstellen** sind offen bei **Königsplatz, Dörrerstraße 8.**

Zwei einzelne junge Leute suchen der sofort oder 1. Juli ein Logis von Stube, Kammer, Küche und Zubehör. Gest. Off mit Preisangabe unter **St. 50** in der Exped. d. Bl. erbeien

Soldatenbrief, eigene Angelegenheit des Empfängers. Briefmarken mit vorstehender Aufschrift summiert, hält vorräthig **Th. Rössner,** Buchdruckerei, Delgrube Nr. 5.

Wafulatur in großem und kleinem Format hält in abgewogenen Päckchen zu 5 und 10 Pfund vorräthig **Th. Rössner,** Buchdruckerei, Delgrube 5

Rudolf Mosse, Louis Helse, **HALLE a. S.,** Bräckerstraße 4 (nicht am Markt), von 7-7 Uhr geöffnet, besorgt pünktlich und zu den Original-Preisen der Zeitungen, ohne Nebenkosten, **Anzeigen jeder Gattung,** u. B. Geschäftsanzeigen, Nachr., Heiraths-, Stellengelder, Orts- und Geschäfts-An- und Verträge u. an alle Zeitungen des In- und Auslandes. Belege werden für jede Einrichtung geliefert und bei größeren Aufträgen Rabatt gewährt. Kosten-Voranzeige und Kataloge kostenfrei. **Gernspacher 151. Halle. Leipzig. Berlin.**

Formulare zu Zoll-Inhaltserklärungen, für Koffenwagen nach dem Auslande, hält vorräthig die Buchdruckerei von **Th. Rössner,** Delgrube Nr. 5.

Herren- u. Familien-Wäsche nach Waschen und Blätten wird noch angenommen **Oberaltersburg 23.**

Die Dampf-Färberei u. Gen. Waschanstalt von Max Wirth empfiehlt sich zum Färben und Reinigen aller Art Wäsen und Herrengarderobe, bei Waschen und getrennt, bei besser Ausfärbung und solchen Preisen.

Gesundheitsempfehlung. Alle Stellmacherarbeiten werden gut und zu billigen Preisen ausgeführt. **F. Unruh, Stellmacher** in Pf.

Verandert der Loose zur Wunsch nach unter Hochachtung

Reconvalescentenstation Braunlage iHarz für Genußende (sobald sie einer ärztlichen Ueberwachung nicht mehr bedürfen) - **Blutarme,** - körperlich Geschwächte, oder **Heberanfragen** aus den weniger bewohnten Thälern (Arbeiter, Handwerker, Unterbeamte, Elementarlehrer u.) Eine Verpflegung, gesunde Wohnung gegen Entlohnung der Selbstkosten. Kranke (Schwindkräftige u.) von der Aufnahme ausgeschlossen. Eröffnung am 15. Mai. Wohnungen unter Aufsicht einer ärztlichen Beaufsichtigung über Beschäftigung und Gesundheitszustand zu richten an den Vorstand des **Krankenpflegevereins z. Schönebeck.**

Futterrübenkerne, beste Qualität, rotte und gelbe Flaschen, sowie **Gurkenkerne,** frühe volltrauende Schlangen, offerirt billig **F. W. Tänzer.**

Wagenfett, Maschinenöl, 1/2, 1/3, 1/4 Ctr. billigt ab Fabriklager, **C. Mayer,** Amtshäuser 8.

Miethe-Contracte, passend für Privatwohnungen, Geschäftslocale u. mit angehängter Hausordnung hält vorräthig **Th. Köhner,** Buchdruckerei, Delgrube Nr. 5.

Die beste Pferdlotterie ist die **Neubrandenburger.** Loos bestimmt am 10. Mai u. **à 100 a Mk.** alte und Porto 30 Pf. Hauptgewinn 1 Equipage mit 4 hochedelnen Pferden; es kommen außerdem zur Verloosung 81 edle Reit- und Wagenpferde u. s. w. **Leo Joseph, Neubrandenburg.** Ich übernehme den Verkauf der Gewinne.

Ausverkauf einer Partie **Fischhänder** billig. **Ital. Goldhische** **C. Heidenreich.**

Prima Messina-Äpfelinen, do. do. **Citronen** eingetroffen bei **C. Wolff.**

Ich habe mich in Merseburg als **Rechtsanwalt** niedergelassen und das Bureau des verstorbenen Herrn Rechtsanwalts **Wöfel** in dessen bisherigem Geschäftslocale übernommen. Merseburg, im April 1893. **Scholtz,** Rechtsanwalt.

Parlamentarisches.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 25. April.) Auf der Tagesordnung stand heute zunächst die Beratung des schleunigen Antrages Wilm a. d. t., eine Commission von 21 Mitgliedern zu ernennen, welche zu prüfen hat, ob und inwiefern der Inhalt der von dem Abg. Schmidt dem Reichstage übergebenen Akten die auf den genannten Abgeordneten in den Sitzungen des Reichstages vom 18. und 21. März d. J. gegen frühere und jetzige Mitglieder des Reichstages und des Bundesrates erhobenen Beschuldigungen rechtfertigt. Die Verhandlungen, über die wir heute an erster Stelle unseres Blattes berichten, gestalteten sich sehr lebhaft. — Nächste Sitzung Mittwoch.

Abgeordnetenhaus. (Sitzung vom 25. April.) Das Abgeordnetenhaus legte heute die Beratung des Communalsteuergesetzes fort. Zunächst wurde die Abstimmung über den Antrag Friedberg, betr. die Aufhebung der Miethsteuer, wiederholt, welche die Annahme des Antrages mit 128 gegen 124 Stimmen erlos. Die Verhandlungen erstreckten sich über die Paragraphen 19 bis 25, die mit Ausnahme des § 19, der durch einen Antrag des Abg. v. d. A. ergänzt wurde, nach den Commissionenbeschlüssen zur Annahme gelangten. Die Beratung wird morgen fortgesetzt.

In Bezug auf die Controloersammlungen hat Abg. Richter mit Unterstützung der freisinnigen Partei nachfolgende Interpellation eingebracht: Im Bereich des 7. preussischen Armeecorps soll nach öffentlichen Blättern bei den Frühjahrsversammlungen ein Corpsoficer verlesen worden sein, welcher mehrfach zu dem Mißverständniß Veranlassung gegeben hat, als ob die Personen des Verurtheilten in dem Verurtheilungsverhältniß in Bezug auf ihre staatsbürgerlichen Rechte irgendwelchen besonderen Beschränkungen bei der öffentlichen Erörterung allgemeiner Fragen der Militärgesetzgebung unterworfen wären. Ich erlaube mir daher, den Herrn Reichskanzler zu fragen, ob derselbe geneigt ist, durch Mittheilung des wirklichen Sachverhaltes der weiteren Verbreitung solcher Mißverständnisse entgegenzutreten.

Provinz und Umgebend.

Halle, 26. April. Das Institut für Infektionskrankheiten in Berlin hat jetzt den Genuß von Saalewaffer und Saaleeiz, welches in der Saale unterhalb Nietleben entnommen ist, für ungefährlich erklärt. Die Polizei-Verordnung des Herrn Regierungspräsidenten, welche den Genuß verbietet, wurde nunmehr aufgehoben. Eine bezügliche amtliche Befestigung folgt demnächst.

Wormitz, 23. April. Am 24. Juni d. J. vollendet unser Großherzog sein 75. Lebensjahr, während er zwei Wochen später (8. Juli) die Feier des vierzigjährigen Regierungs-Jubiläums begeht. Wie das „Leipz. Tgl.“ in Erfahrung bringt, soll an beiden Tagen von geräuschvollen Festlichkeiten Abstand genommen werden und zwar auf Wunsch des Großherzogs selbst.

Worbis, 25. April. 39 Schafe einer Heerde, die der Schäfer trotz des Verbotes des Bahnhauptwärters in der Nähe des Dorfes Hausen noch über die Bahn trieb, sind nach der Hall. Ztg. vom Frankfurter Berliner Blüßzuge jermalm worden. Der Zug mußte Halt machen und von Fleisch und Fellzeug gereinigt werden.

Rehbandenleben, 25. April. Am vorigen Donnerstag stürzte nach einer Mittheilung der Hall. Ztg. der 23-jährige Sohn des vor 3 Jahren verstorbenen Amtsrath Schröder zu Altenleben bei einem Spazierritt, blieb im Steigbügel hängen und wurde eine Strecke geschleift, wobei er so erhebliche Kopfverletzungen erlitt, daß er, der einzige Sohn der Familie, gestern denselben erlag.

Halle, 24. April. Das hiesige Wochenblatt schreibt: Wie wir in Erfahrung gebracht haben, sollen die diesjährigen großen Mandor des 4. Armeecorps in unserer Gegend aufstehen.

Leipzig, 24. April. „Halb Part!“ rief ein hiesiger Landmann gestern einem 35-jährigen Arbeiter aus Deltitz zu, als dieser ein Geldtäschchen aufhob, in dem sich eine Doppelfrone befand. Der Finder war mit dem „Halb Part“ einverstanden, bedauerte aber, die 10 Mk. nicht herausgeben zu können, da er nicht sofort besitze. Rasch nahm deshalb der Landmann die Doppelfrone an sich und gab sie die 10 Mk. heraus, machte aber später die unangenehme Entdeckung, daß er einem Gauner in die Hände gefallen war, denn die vermeintliche Doppelfrone war eine — Spielmarke. Der Verirrte hatte ebenfalls, wie die S. Ztg. berichtet, den Fundgegenstand selbst erst auf die Erde gelegt. Ein neuer „Trio“ also, vor dem sich jedermann hüten möge!

Localnachrichten.

Merseburg, den 27. April 1893.

Die Frequenz unseres Domgymnasiums hat mit Beginn des neuen Schuljahres einen nicht unerheblichen Rückgang erfahren. Während die Zahl

der Schüler nach dem Stande vom 1. Februar d. J. 164 betrug, wurde das neue Sommersemester nur mit 146 Schülern begonnen.

Ueber den Stand der Saaten schreibt der Reichsanzeiger: Im Regierungsbezirk Merseburg haben die Saaten, da sie durch eine reichliche Schneedecke geschützt waren, unter der heftigen Kälte im Januar nur ganz vereinzelt etwas gelitten. Die später eingetretene milde und feuchte Witterung begünstigte dagegen ihre Entwicklung. Roggen und Weizen zeigen fast überall einen üppigen Wuchs. Auch der Stand von Kleen und anderen Futterkräutern ist meist gut, wenn sich auch hier in Folge der großen Trockenheit des vergangenen Herbstes stellenweise Lücken zeigen. Die Obstbäume haben reichlich Blütenknospen angelegt.

In den nächsten Tagen wird der Circus Zumanns hier eintreffen und einige Vorstellungen geben. Ein Besuch dieses Circus wird, wie man uns schreibt, sicher niemandem gereuen, der an den Leistungen auf diesem Gebiete Gefallen findet. Das hier geboten wird, verdient die Bezeichnung unübertrefflich, denn bessere Turner wie z. B. die Gebrüder Valley am deutschen Hof, bessere Gymnastiker wie die Troupe Gegino, bessere Hundbesitzer als durch Director Zumanns wird man kaum finden. Das sind nur einige von den vielen guten Leistungen; die anderen, wie der Nabfahrer Köhler, welcher übrigens noch nicht lange zum Berufsfahren übergegangen ist, die Trapezkünstlerin Dora Zumanns, die Trapezkünstlerin Miß Annetta, der Frosch-Nachahmer Vincenzo, welcher in vollstündiger Froschgestalt auf die höchste Bühne hüpfte und sich mit frohsinnigem Anstand vor den verehrlichen Anwesenden verneigt — sie alle zeihen sich wieder ein in den Kreis der Künstler, die eine verständnißvolle Direction zu wirkungsvoller Vereinigung verbunden hat. Die Pferde allerdings fehlen in dieser Vereinigung, aber auch in Circusen mit Pferden ist doch der Meister dieser letzteren, der Mensch, stets der Mittelpunkt des Interesses, und ob der Mensch seine Ueberlegenheit als Reiter oder als Turner zeigt: immer bewundern wir doch das Ebenmaß der Kräfte, die durch lange Übung erworbene Gewandtheit, die Eleganz der Bewegungen. Aber dafür Sinn hat, dem sei der Circus Zumanns bestens empfohlen.

Die Erneuerung der Loose zur 4. Klasse 188. Königl. preuss. Lotterie muß unter Vorzeigung der Loose 3. Klasse spätestens bis Dienstag den 2. Mai, abends 8 Uhr, bei Verlust des Anrechtes geschehen.

Im Hause Dberreitstraße 18 wurde gestern der Bruch eines Wasserleitungsrohres entdeckt, wodurch der Keller sich mit Wasser gefüllt hatte. Derselbe mußte mittelst des Zubringers unserer Feuerspritzen entleert werden.

Der Wettermacher Rudolf Falb prophezeit für den wunderschönen Monat Mai drei seiner berühmten und manchmal nicht zutreffenden kritischen Tage. Der schlimmste derselben, ein solcher erster Ordnung, fällt auf den 15. Mai, während die andern beiden ungefährlicher sind, indem sie in die dritte Falb'sche Hofrangordnung gehören. Sie fallen auf den 1. und 30. Mai.

Wie man uns nachträglich meldet, wurde vor mehreren Tagen das 3-jährige Töchterchen des Fabrikarbeiters Ziege, welches in der Nähe der Wasserfontäne an der Königswiese beim Spielen in den tiefen Graben desselben gefallen war und, von der reißenden Strömung erfasst, schnell an der dortigen Brücke anlangte, von dem Fabrikarbeiter Th. Kapler, der hier sofort von der hohen Mauer in die Tiefe sprang, glücklich vom Tode des Ertrinkens gerettet.

Für Hauswirthliche und Miether dürfte Nachstehendes von Interesse sein: Ein Hauswirth war wegen Hausfriedensbruch zu 20 Mark Geldbuße verurtheilt worden, weil er den Miether, der am 1. Januar nicht zur bestimmten Stunde die Wohnung räumte, die Fenster ausgehängt und andere Unzutuglichkeiten zugefügt hatte. So lange der Miether in der Wohnung ist, ist er Besitzer derselben, selbst wenn sein Contract schon längst abgelaufen ist. Erst ein richterliches Erkenntniß giebt dem Hauswirth das Recht, den störrischen Miether mit Gewalt aus dem Hause zu entfernen, ohne richterliche Entscheidung wird ein eigenmächtiges Eingreifen als rechtswidrige Selbsthilfe und im geringsten Falle als Hausfriedensbruch aufgefaßt. Es giebt nur ein Hilfsmittel: der Antrag an das Gericht auf Erlass einer einstweiligen Verfügung, wonach dem Vermiether das Recht zusteht, den Miether aus der Wohnung herauszuführen.

Aus den Kreisen Merseburg und Quersuri.

Scheuditz, 26. April. In Curodorf entstand am Sonntag früh 7 Uhr in der Schlafstube des Röder'schen Grundbesitzers ein Brand, der durch das rechtzeitige Eingreifen der Nachbarn glücklicher-

weise bald gelöscht werden konnte. In großer Gefahr befanden sich insolge des starken Raubes zwei noch in der Kammer schlafende Kinder des Besitzers, welche jedoch durch das sofortige Eingreifen der Nachbarn von dem ihnen drohenden Erstickungstode gerettet wurden. Der Schaden ist nicht erheblich, indem nur ein Bett im Werthe von circa 150 Mark verbrannt ist, daselbe war versichert. Ueber die Entstehungs-Ursache des Brandes verlautet noch nichts. — Um nahen Freitoda ereignete sich ein schwerer Unglücksfall. Der 17-jährige Dienstknecht Johannes Scherze von dort, in Stellung bei dem Gutsbesitzer Köhmann daselbst, war auf dem Felde mit Eggen beschäftigt. Während er sich bei den Pferden zu schaffen machte, erlitt er von einem der Thiere einen heftigen Schlag in die Bauchgegend, so daß er zurucktaumelte und in die Finfen der Egge fiel. Dadurch erhielt er solche schwere innerliche Verletzungen, daß er bereits am nächsten Morgen seinen Geist aufgab.

Lauchstädt, 25. April. Die hiesige Badesaison beginnt in diesem Jahre am 14. Mai. Das Theater wird voraussichtlich vom Director Drescher aus Burzen am 11. Juni eröffnet.

Kleinordetha, 24. April. Auf Grund eines Beschlusses der Gemeinde Großordetha ist der Wiesenweg vom Dorfe Großordetha nach der neu zu erbauenden Wagenfähre über die Saale hieselbst für den öffentlichen Verkehr als Fahrweg freigegeben worden.

Patent-Liste der Erfinder aus der Provinz Sachsen und Thüringen.

Mitgetheilt durch das Patent-Bureau von Otto Wolff in Dresden. (Abmement dieser Zeitung enthält das Bureau freie Auskunft über Patente, Marken- und Markenrechte.)

Angemeldet von: Otto Bergmann in Halle: Verfahren zur Darstellung von Sprengstoffen unter Verwendung der aus Dimethylphenolen und Ammoniak bezw. aromatischen Aminen erhaltenen Verbindungen.

L. Schmelzer in Magdeburg: Verrichtung an Schneedenpressen zur Verhinderung der Drehbewegung des Pressgutes. — Gebrüder Seeger in Dordrecht: Staubfreie Reibmaschine. — H. Mundlos & Co. in Magdeburg-Neustadt: Stoßdrückerfuß für Nähmaschinen zur selbstthätigen Ueberwindung größerer Ungleichheiten im Stoff. — Hermann Göbb in Magdeburg:

- 1) Seuewvorrichtung für Petroleum- und Gasmaschinen. 2) Vereinigtes Rührschlag- und Luftzulaßventil für Vertikal-Gas- und Petroleummaschinen. — Eward Hänel in Magdeburg-Siebenburg: Kolbenfilterpresse. — Firma Thiemer & Schlegelmilch in Suhl: Hahn-bezw. Hammerstöß für Jagdgewehre. Zusatz zum Patente Nr. 68535.

Ertheilt an: J. D. Kestner jr. in Waltershausen: Verbesserte Befestigung der Hiedmaßen und des Kopfes an Gelenkputzen. — Firma Orffronwer in Magdeburg-Budau: Abstreichmaschine. — G. Stüben & Co. in Erfurt: Hängearm für Wandlampen. — G. Zacharias in Ermsleben: Kitt aus Colophonium und Cement.

Entscheidungen des Oberverwaltungsgerichts in Staats- und kommunalen Sachen.

4. V. 81 v. 29. Sept. 92. Der Vizepräsident eines Rechtsanwalts hatte beantragt, daß 100 Mk. an Wiederaufwand für Kleidung, Waage und Schuhzeug insolge seiner dienstlichen Stellung sowie 15 Mk. an Heizungsaufwand in den Nebenplätzengebühren bei Veranlassung seines dienstlichen Entkommens in Abzug kämen. Welche Ansprüche sind in der Bescheidverhandlung verworfen als nach Grund und Betrag unzulässig und den Voraussetzungen in § 9, 1 des Gesetzes und in Art. 22 der Verfassungsanweisung nicht entsprechend.

5. V. 10 v. 6. Oct. 92. Bei Berechnung des Einkommens aus dem durch Vermietung genutzten Gärtnerbesitz hatte der Steuerpflichtige 250 Mk. Gärtenlohn von der Bruttoeinnahme abgezogen unter der Aufsetzung, daß die Höhe der Miethspreise zum großen Theil abhängig sei von dem Schmutz der Gärten vor und hinter dem Hause. Die Berechnung zu dieser Absetzung wurde dem Bescheidverfasser abgesprochen. Es handelte sich nicht um den Betrieb einer Gärtnererei mit gewerblichem Charakter, sondern um den Besitz von Hausgärten, die bei Einziehung des Einkommens aus den Gärten, zu denen sie gehören, in Anschlag zu bringen sind. Denn eine solche Gartenanlage ihrem Zweck und ihrer Natur nach zur Verfröhenung und heiteren Ausstattung des Wohngebäudes, so sind die dafür gemachten Ausgaben nicht als solche anzusehen, welche auf die Erwerbung, Sicherung und Erhaltung des Einkommens abzielen (§ 9, 1). Dies giebt für selbstbenutzte wie für vermietete Gebäude (Art. 16 der Verf.-Anw.).

6. V. 103 v. 6. Oct. 92. Ein Kapitalist erklärte in der Vermögensschätzung, er besitze ein zu 4% verzinsliches Vermögen von 19200 Mk. und sei bereit, sein Vermögen nachzuweisen. Der Vorsitzende der Vermögensschätzungskommission begutachtete: „es müsse ein Vermögen von 24000 Mk. zu 4 1/2% Zinsen, also ein Einkommen von 1080 Mk. angenommen werden, wofür auch das Auftreten die Wohnung des Pflichtigen spreche.“ Die Vermögensschätzungskommission erklärte hierauf die Veranlagung nach einem Einkommen von mehr als 1050 Mk. für „gerechtfertigt“, ohne einen Grund dafür anzugeben, ohne insbesondere dem Pflichtigen zu eröffnen, ob und weshalb sein Eröleten zu näherer Darlegung seines Vermögens für unzulänglich oder gar für unerblich erachtet wäre.

Merseburger Correspondent.

Erstheft:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7½ Uhr.
Geschäftsstelle: Delgute Nr. 5.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementpreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung. —
1 Mark 20 Pfg. durch den Herumträger. —
1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

N. 83.

Donnerstag den 27. April.

1893.

Für die Monate Mai und Juni werden Abonnements auf den

„Merseburger Correspondent“
zum Preise von 80 resp. 84 Pfg. von allen Postanstalten, Postbüros, sowie in der Expedition entgegen genommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

Abwardt im Reichstage

Ob wirklich der Abg. Abwardt den letzten Dienstag in die Reihe seiner Erfolge aufnehmen wird? Vielleicht ist er eine bescheidene Seele und freut sich darüber, daß er während einiger Stunden die ganze Aufmerksamkeit des Reichstages in Anspruch genommen hat. Als er begann, konnte man glauben, er werde dem Rathe des Präsidenten folgen und den Antrag auf Einsetzung einer Kommission zur Prüfung seiner Akten nur formell behandeln. Aber es kam bald anders. Weßhalb der Diener der rumänischen Eisenbahngesellschaft die Akten geküßelt habe, das klang schon ganz pikant. Und bald war Herr Abwardt im schönsten Fahrwasser der Verleumdung. Die Herren v. Hanfmann und Reichröder und Herr Miquel von der Discontogesellschaft erschienen in bengalischer Beleuchtung als Verächter am Vormittage der rumänischen Obligationenbesitzer. Dann kamen die „Gründungen“ der Discontogesellschaft an die Reihe; schließlich die Hannover-Altenbesitzer Bahn der Herren v. Bennigsen und Wikes, die angeblich 30 000 Pfd. St. Grünbergelack einsetzt haben. Auch die Rechtsanwälte Mangel und Hornwig fungierten auf der Abwardtschen Seite, weil — sie im Absatze der rumänischen Eisenbahngesellschaft als Vertreter auf einer Generalversammlung so und so viel Aktien repräsentiert haben. Aber Herr Abwardt ist natürlich kein — gewerbenähiger Verleumder. Er will immer nur was das Beste und er wird sich in der Verfolgung dessen, was er für gut hält, durch nichts irren machen lassen. Er denkt auch gar nicht daran, irgend Jemandem persönlich anzugreifen. Er will nur klar legen, was ist. Als Abg. Richter sich erdreistet, hier den Zwischenschritt „Verleumder“ zu machen, erinnert Abwardt sich zur rechten Zeit, daß Herr Richter als Haupt der Jugendgruppe das bescheidene Gehalt von 12 000 Mk. bezieht. Abg. Richter, der diese Information als eine infame Verleumdung zurückweist, wird von dem Präsidenten zur Ordnung gerufen. Nach der Rede Abwardts eröffnete der preussische Finanzminister Dr. Miquel den Zug der Angeklagten. Herr Miquel vertheidigt sich nur, weil Abwardt Abgeordneter, er selbst Finanzminister ist. Er ersucht Abwardt dringend, das, was er heute im Reichstage gesagt, draußen einmal öffentlich zu erzählen; er würde dann bald Herrn Gehlken nachfolgen. Der Finanzminister schien noch nicht zu wissen, was nachher Richter mitteilte, daß Abwardt abends vorher in den Germania-Sälen seine heutige Rede schon einmal gegen ein Contree von 20 Pf. gehalten hat! Die Geschichte des rumänischen Eisenbahnbaues, wie sie Herr Miquel erzählt, ist — von Abwardt abgesehen — Jedem bekannt, der sich für diese alten Geschichten interessiert. Die Duintessenz ist die: die deutschen Käufer der Aktien der Strouberg'schen Unternehmungen haben die Obligationen zu 55 gekauft; in Folge Intervention der Discontogesellschaft u. s. w. erhielten sie rumänische 6prozentige Staatspapiere zu 60, die nachher zu 100 eingelöst wurden. Herr Miquel hat Recht: niemals ist deutsches Kapital glänzender gerettet worden. Große Heiterkeit erregte es, als Herr Miquel so ganz zufällig den Abg. Abwardt einmal als „Angeklagter“ anredete. Staatssecretär im Reichsschatzamt Fehr. v. Malgahn wies dem wahrheitsliebenden Abg. Abwardt nach, daß er sich bezüglich seiner Behauptungen in den Sitzungen vom 18. und 21. März geteilt. Damals habe Abwardt behauptet, durch Verhandlungen hinter den Coulissen mit reichen Boesenjuben sei das deutsche Volk bei der Errichtung



Abwardt placierte sich dieser neben Herrn v. Büttcher, am Tische des Bundesrats eifrig Notizen machend, auf Grund deren er demnächst dem Vorredner zu antworten versuchte. Der Anfang der Rede war platt und langweilig. Als er aber mit der ihm eigenen Frechheit die Vertheidigung Bennigsen's, er habe seinen Grünbergelack eingestrichen, mit dem Hinweis darauf zu entkräften versuchte, daß die Hannover-Altenbesitzer Bahn eine Meile Umweg mache, um die Befugung des Herrn v. Bennigsen zu berühren, geriet die Nationalliberalen ganz aus Rand und Band. Die Rufe: Raus, Schluss, nicht weiter hören, erklangen für eine Weile die Stimme Abwardts, der lächelnd abwartete, bis die Herren sich beruhigten. Als Abwardt gendel, versetzte der Präsident ihm noch einen Keulenschlag. Abwardt hatte Richter der Lüge beschuldigt wegen der Erzählung der „Freis. Ztg.“, Präsident v. Lwowow habe ihm (Abwardt) erklärt, er werde in Zukunft nur noch vor Zeugen mit ihm verhandeln. Richter überließ natürlich dem Präsidenten, den Abwardt zu rezensieren. Abwardt aber sah darin die Dekoration der „Freis. Ztg.“. Präsident v. Lwowow aber erklärte jetzt: nach den gemachten Erfahrungen werde er in Zukunft mit Abwardt überhaupt nicht mehr privatim verhandeln. Nach weiteren Entgegnungen Miquels, v. Malgahn's erklärte sich Dr. Lieber für die Einsetzung einer Kommission, um den von Abwardt Verleumdungen Gelegenheit zur Rechtfertigung zu geben; Fehr. v. Wanktuffel beschleunigte, aber unter der Bedingung, daß Abwardt klipp und klar erkläre, daß er weiteres Material nicht habe. Worauf Abwardt unter großer Bewegung des Hauses wiederholte, er habe noch einige Akten, die er aber der Kommission übergeben werde. Darauf wird der Antrag Abwardt angenommen.

Die Festtage in Rom.

Die Parade, welche zu Ehren der Gäste des italienischen Königspaars am Montag stattgefunden hat, ist, wie auch nachträgliche ausführliche Berichte bestätigen, überaus glänzend verlaufen. In derselben nahm ein Armeecorps Theil unter dem Commando

des Generals San Marzano. Dasselbe war gebildet von 8 Infanterie-Regimentern, 2 Regimentern Bersaglieri, 2 Regimentern Alpenjäger, 4 Feld-Artillerie-Regimentern, 1 Regiment Festungs-Artillerie, 2 Batterien Gebirgs-Artillerie, 4 Kavallerie-Regimentern, den Militär-Schülern, der Gendarmarie und der Kriegsschule. Kaiser Wilhelm und König Humbert beobachteten mit großer Aufmerksamkeit den Vorbereitungs- und den Verlauf der Parade. Nach Beendigung der Revue zogen sie nach dem Haltepunkte der Kaiserin und der Königin, begrüßten dieselben und nahmen dann an der Parade Theil. Die Truppen hier nochmals inspizieren zu lassen. Die Parade fiel vorzüglich aus, besonders wurden die Alpenjäger, Bersaglieri, die Artillerie und Kavallerie vom Publikum applaudirt. Nach Beendigung der Truppenparade haben Kaiser Wilhelm und König Humbert dem italienischen Kriegsminister ihre hohe Befriedigung über die Haltung der Truppen während der Parade ausgesprochen und auftragten denselben, den Truppen diese ihre Befriedigung in einem Tagesbefehl auszusprechen. Unmittelbar nach der Parade ließ der Kaiser dem Chef des Generalstabes General Cosens und dem Kriegsminister Pelloux unter Erneuerung des Ausdruckes ihrer Zufriedenheit mit dem Verlauf der Parade auch den Chef des Militärkabinetts, General von Babue, hohe Ordensauszeichnungen überreichen; ebenso wurde auch dem General San Marzano ein hoher Orden verliehen.

Dienstag vormittag beschäftigte Kaiser Wilhelm die Villa Albani, während die Kaiserin Auguste Victoria und die Königin Margherita die Ausgrabungen auf dem Palatin in Augenschein nahmen und der Einweihung des National-Museums beiwohnten. Später empfingen die Majestäten im Quirinal den deutschen Künstler-Club.

Das Festturnier in der Villa Borghese am Dienstag Nachmittag gestaltete sich zu einem glänzenden Schauspiel. Die Zahl der Zuschauer wird auf 20 000 geschätzt. Die Majestäten und die Fürstlichkeiten wurden bei ihrem Eintreffen auf dem Turnierplatze mit Begleitung begrüßt; alle Anwesenden erhoben sich und schwenkten die Hüte und Fächer. Neben der königl. Loge war eine Tribüne für das diplomatische Corps errichtet. Das Turnier stellte in vier Gruppen die Geschäfte des Hauses Savoyen dar. In der ersten Gruppe erschien der Anherber des Hauses Savoyen, Humbert mit der weißen Hand, dargestellt von dem Herzog von Vofsa. Die zweite Gruppe zeigte Amadeus VIII., dargestellt vom Herzog der Abruzzen; die dritte Gruppe Victor Amadeus II., den ersten König von Sardinien, dargestellt vom Grafen von Turin. In der vierten Gruppe stellte der Prinz von Neapel den Großmeister des Annunziatenordens dar. Der Glanz der Costüme und die vorzüglich gelungenen Evolutionen riefen den sardinischen Befehl des Publikums hervor, besonders der Prinz von Neapel, in dessen Befolge die Nationalfabrik getragen wurde, ward mit jubelnden Zurufen begrüßt. Den Glanzpunkt des Turniers bildete ein vierarmiger Stern, von 32 Ritters zusammengefaßt. Zum Schluss gruppieren sich die 450 Theilnehmer an dem Turnier und rufen jubelnd: „Eviva Savoia!“ Um 5½ Uhr war das Turnier beendet. Bei der Rückfahrt der Majestäten und Fürstlichkeiten zum Quirinal ritten der Prinz von Neapel, der Herzog von Vofsa, der Graf von Turin und der Herzog der Abruzzen zur Seite der Wagen, in welchen der Kaiser mit dem König Humbert und die Kaiserin mit der Königin Margherita saßen. Hinter den Wagen ritten in prächtigem Zuge sämtliche Theilnehmer an dem Turnier in ihren Costümen. Die Menschenmenge war so dicht, daß der Zug nur im Schritt vorwärts kam. Gegen 7 Uhr trafen die Majestäten wieder im Quirinal ein. Der Auktionsverkauf ergab 200 000 Lire; der Reinertrag in Höhe von etwa 70 000 Lire wird zum Besten des Waisenhauses „Savoia“ verwendet.

Ueber den Besuch des Kaisers beim Papst bringt der „Moniteur de Rome“ zwei enthusiastisch